



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per  
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris  
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:  
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

**Nagel, Bernhard Dietherich**

**[Münster], [1742]**

Exhortatio 118. Non sciebat, quia Jesus est. Jois 20. Sie wuste nicht/ daß  
es Jesus ware.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

set man / wie das ein unverschämtes Weib einsmahls in die Wüsten zu ihm kommen / auch zur Unzucht ihm angereizet / da er sich dan soll gestellt haben / als wolte er ihr willfahren / wan sie öffentlich mit ihm wolte sündigen. Das Weib aber habe es wegen menschlichen Spott geweigert. Da habe Ephrem gefragt / warum sie dan nicht vielmehr die Augen Gottes fürchte / durch welche Erinnerung sie bekehrt worden.

Ist dan nicht die Gedächtniß der Göttlichen Gegenwart von einer wunderbahren Krafft die Sünde von den Menschen abzukehren? Menschen Augen könnte man betriegen oder entfliehen / und derowegen kühner zur Sünde schreiten. O Mensch höre: oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem &c. Eccli 23

Die Augen Gottes seynd viel klärer als die Sonne / erschen alle Weeg des Menschen / durchtringen die Tieffe des Abgrundes / und alles was im menschlichen Herzen verborgen. Diß Liecht der Augen Gottes betrachte O Mensch wan du noch vor der Sünde stehst. Ich glaube nicht / daß du hinzu gehen wirst.

Der zweyte Lehr-Punct ware: Jesus ist nicht gar weit von denen Betrangten und Traurigen / wan die Traurigkeit gegen Gott nicht ist. Von der Magdalena, deren Traurigkeit Gott gefiele / ware er gewiß nicht weit entfernt.

Der H. Antonius magnus wurde einsmahls von denen neydigen Teufeln erbärmlich geschlagen. Als er ein wenig hernach Jesum sahe / fragte Antonius: ubi eras bone Jesu! Ich ware in deinem Herzen Antoni und sahe deinen Kampff zu. Ware das nicht ein Trost? was sagt die ewige Wahrheit unter denen 8. Seeligkeiten? sagt er nicht: beati qui lugent &c. Matt. 5  
Seelig seynd die Traurende und Weinende / dan sie sollen getröstet werden. Von wem anders als von dem Himmlischen Vatter und Gott alles Trostes / der uns tröstet in aller unser Trübsalt / Amen. 2 Cor. 1

Gott sein heilichs Augen-Liecht auff den Menschen hat gericht

Kennt sein Thuen und Lassen.

Wuch ist dieser grosse Geist bey retirante Herzen meist  
Keines wird verlaßen.

### EXHORTATIO II 8.

Non sciebat, quia JESUS est. Jois 20.

Sie wußte nicht / daß es Jesus ware.

**S**ehr und weit kan die Lieb bethören; daß der Liebende den Geliebten nicht mehr kenne.

Gleich



Gleichwie Daphne, da sie auß einem Menschen im Lorbeer-Baum verändert worden / dem Apollini also verwildet war / daß er sie nicht gekennet / ob schon sie beyde nahe bey einander stunden. Eben also hat Magdalena Jesum nicht gekennet / ob schon sie rührens nahe bey ihm stunde. Jesum sucht sie / er stehet auch bey sie / aber was hilffts? non sciebat, quia Jesus est.

Luc. 4. Oft und mannigmal verbirgt sich Jesus und machet sich unsichtbahr / oder wenigstens unkenntbahr. Wie er thate / als er zu Nazareth in der Synagog die kaische Prophezei auff ihme selbst deutete / wodurch die Juden ergrimmet ihn auff die Höhe des Bergs um herabzustürzen geführt / so denen Gottlosen doch nicht gelungen / sondern der Evangelist sagt: er seye mitten durch sie her gangen / und also kame er auß ihren Händen oder Augen. Tirinus sagt: vel invisibilis vel inaccessibilis ibat, quod animo destinaret, vel oculos eorum, aut phantasiam divertebat vel manus eorum obstupesciebat & quasi ligatas tenebat, sagt Chrylost. Ambr. Euthym. Er hietete sich unsichtbahr / oder in einem Plas / wo man nicht zu ihm kommen konte / oder der Herr lehrte ihre Augen oder Phantasei anders wohin / machete ihre Hände gleichfals erstarrt und gebunden.

Joan. 21. Oft / sage ich / verbirgt sich Jesus und stellet sich / daß man ihn nicht kenne / welches er alsdan am meisten thuet / wan es in einer langwierigen Trübsahl und Traurigkeit das Ansehen gewinnet / ob hätte er uns verlassen oder sich ganz von uns entzogen. Hierauff deutet süglich / was sich mit Jesu und seinen Jüngeren nach seiner Auferstehung zugetragen auff diese Weise. Simon Petrus, Thomas, Nathanaël, und die Kinder Zebedæi giengen auff's Meer Tiberiadis um ein Fischzug zu thuen / und in selbiger Nacht fingen sie gar nichts. Da es nun morgen wurd / stund Jesus auff dem Ufer / doch wußten die Jünger nicht / daß es Jesus ware / was ist hier von die Ursach? der S. Greg. gibt sie / last uns ihn hören. Quid mare, nisi præsens sæculum signat, quod se caluam tumultibus & undis vitæ corruptibilis illidit? quid per soliditatem litoris, nisi illa perpetuitas quietis æternæ figuratur? was bedeutet das Meer anders als diese Welt / so mit dem Getösch allerhand Zufällen und mit Wellen des zergänglichens Lebens sich herumschlägt. Wie die Jünger auff'm ungestümen Meer waren / also seyn wir oft unter den Wellen der Betrübniß / und wie die Gegenwart Christi denen Jüngeren verborgen ware / ob schon er nahe bey ihnen auff'm Ufer stunde: also ist Jesus in unser Traurigkeit oft nahe bey uns / wan wir etwan vermeinen möchten / er habe sich ganz von uns entzogen: Es soll hinführo uns ein Lehr seyn / daß wir erkennen müssen unser Hülf und

Hom. 24 in  
Evang.



und Trost / so spath und langsam die auch heranschleiche / Komme nirgends anders her als von Jesu / quò presente firmamur. Der unvermerckt bey uns ist / und gegenwärtig stäret. Esse cum Jesu, dulcis paradysus, esse sine Jesu gravis infernus. Bey und mit Jesu seyn ist ein süßer Paradenß / ohne Jesu seyn ist ein schwere Hölle. Soll so viel heißen / solte es seyn / daß wegen deine begangene schwere Sünden Jesu Hülff und Trost bey dir nicht dauern könte / so wärestu nicht besser als in der Höllen selbst. Solte es aber seyn / daß du im Stand der Gnaden wärest / und gleichwohl du ohne Trost und Hülff Gottes dich befändest / so wärestu doch bey Jesu / und so gut als im Paradenß.

comp. imit.  
l. 2 c. 8.

Die Braut im hohen Lied Salomonis sagt von ihrem Bräutigam: en ipse stat post parietem nostrum. Siehe! er stehet hinter unser Wand. Heisset so viel / verbum divinum obscure se manifestat per carnem assumptam, per Eucharistiam, per caelos. Per alias creaturas, sagt Tirinus auß dem H. Aug. Greg. Bernardo, Anselmo, Beda und anderen. Das Göttliche Wort offenbahrt sich / wiewohl etwa dunckel / durch angenommes Fleisch / durchs Sacrament des Altars / durch die Himmelen / durch andere Geschöpfte. Es fährt fort die Braut zu erzehlen / daß ihr Geliebter durch die Fenster und durch das Gegitter sehe. Was soll dieses anders heißen / als ersilich / daß wir Jesum noch nicht klar sehen / sondern durchs Gegitter der Gestalten und des Scheins vom Brod im H. Sacrament / alsdan aber / wan der Glaub von der Wahrheit abgelöset worden / wir ihn sehen werden facie ad faciem. Vom Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13

Cant. 2

Zweytens. Daß / weilten unser Glaub ein dunckele Demmerung und Morgen-Röthe zu achten ist gegen den hellen Mittag visionis beatificæ und allervollkommensten Liebs-Verknüpfung unserer Seelen mit Gott / wir ohnabläßlich unsere Begierden zum Himmel hinauff schicken auff diese und dergleichen Weise:

o nostra tecum pectora in caelum trahe:

Velata dum meridiem cernat Fides,

Et solis instar sola regnet Charitas.

O Jesu! zieh im Himmel ein

Das Herz der lieben Kinder dein

Laß jetzt den Glauben walten.

Wan Glaubens-Wolck vertrieben ist /

Und heller Mittag kommen ist!

Wie wird die Lieb dan schalten!

Noch ein anderes Lehrstück können wir auß vorangezogenem Themate

R r

nehe



nehmen / und ist folgendes: Es kan sich zutragen / daß der Sohn seinen eigenen Vatter / der Vatter seinen Sohn nicht mehr kenne auß dem Angesicht / wie es geschah zwischen dem H. Vilger und Beichtiger Alexius und seine Elteren. Eben dieses kan vorfallen zwischen Mann und Weib / wie Bidermannus in acroamatis erwehnet von Bertulffo und Ansberta, und Durchgehends die Histori-Schreibere von vielen anderen.

2 Reg. 16  
Wo aber ein Kind auß Hochmuth seinen Vatter nicht kennen wolte / wäre das nicht eine unverantwortliche Bosheit und Großmuth? behüte Gott euch hievor O Kinder! Wan Magdalena gethan hätte / was Semei gethan / der David keiner Königlich Ehr würdig gehalten / oder was Absalon, der David seinen Vatter ärger tractirt hat / als den unbekantesten Menschen / was bedünckt / wäre sie nicht ein Person von der größesten Frechheit gewesen?

c. 12  
Wir / Andächtige / so oft wir gröblich sündigen / halten Jesum / als kenneten wir ihn nicht / aber soll uns solche eingebildete und grobe Unwissenheit wohl gut gethan werden? können wir hiemit bestehen? mit nichten nicht. Ein Ehebrecher / ein Hurer / ein Gotteslästerer / ein Vollsäufer / ein Enthalter fremden Guts kan der am letzten Gericht sagen: non sciebam, quia Jesus est. Ich wuste nicht / daß es Jesus ware? nein eben so wenig als die Juden? denen der Propbet Zacharias greulich drohet. Videbunt, in quem transfixerunt. Sie werden sehen / wen sie gestochen haben.

1 Cor. 2  
Annas, Caiphas, Pilatus, Herodes, welche Paulus Fürsten nennet / weilien sie die fürnehmsten zu Jerusalem waren / ich glaub / es mög lich zu seyn / daß sie weniger von Christo verstanden als du mein Christ. Dan sie vermutheten nicht / daß er Gott zugleich ware / welches du doch als ein Mittel zur Seeligkeit mit beyden Händen annimmst. Psuy dan! warum sündigstu so kühn und frech? ach ich fürchte / die Klage des Henslands über seine Feinde / so sein Blut gesucht haben / wird mehr über die böse Christen als damahlige Juden kommen. Er wird also klagen: amici mei & proximi mei adversum me steterunt, & qui juxta me erant, de longè steterunt. Meine Freunde und meine Nächsten haben sich gegen und wider mich genahet / und die nahe bey mir waren stunden von ferne / und thaten Gewalt die meine Seel suchten. Amen.

Pl. 37

Nicht verzag in Trübsalzeit /  
mitten in den Wellen  
Gottes Hülf dir ist bereit /  
kan's zum besten stellen.

Halt



EXHORTATIO II9.

Dicit ei Jesus: mulier quid ploras? quem quaris?  
Jesus sprach zu ihr: Weib / was weinest / wen suchest du?  
Joan 20.

**D**as ist mir auch eine wundere / ja gar unnöthige Frage: mulier quid ploras? quem quaris? du Herr Jesu / weißt ja alles / weil du Gott bist ein allwissender und überall gegenwärtiger / du weißt was in dem Menschen ist. Du weißt aller Menschen Gedanken und Anschläge / so weißt auch ja gewiß / welche diese Person sey / warum sie weine / und was sie suche / ja / ja Undächtige! Jesus weiß wohl / welche sie sey / nemlich die / so in der Stadt eine wohlbekannte Sünderin gewesen / und aber nun nach beweintem ärgerlichem Leben bekannte Büßerin / ein Weib / gleichwie vorhero der Welt / also jetzt Gottes Liebhaberin. Diß alles wußte Jesus. Das Fragen muß er jedoch (scheinet wohl) thun. Warum? ein geistreicher Ascet gibt die Ursach. Interrogat non ignorans, sed quia delectatur nos quandoq; affligi sui ipsius desiderio. Er fragt nicht als unwissend / sondern weil er sein Freud daran hat / wan wir uns plagen seiner Begierd halber.

Joan. 2

Es stellet sich oft der Herr an / als wäre er weit entlegen / da er doch gar nahe. Soll ich diß klar beweisen? die Braut / das ist / die Gottliebende Seel sucht an verschiedenen Orten Jesum ihren Geliebten / und dauert lange / ehe sie ihn antreffen kan. Erstlich sucht die Seel Jesum in ihrem Beth & non inveni, und sie sagt / ich habe ihn nicht gefunden. Hernach suchet sie ihn durch alle Gassen der Stadt und findet ihn nicht. Nun frage ich zum ersten / ob das Bethlein der Braut nicht keusch und rein gnug vielleicht? daran war nicht zu zweiffeln: es wäre das Bethlein einer keuschen Seelen. Dan was ist das Beth und Schlaf-Kammer einer solchen Seel anders / als ein beständige Betrachtunge vom Leben / Leyden / Lehr und Todt Christi / auch überzwang seiner Liebe?

Cant. 3

Ich frage zweytens. Warum die Braut ihren Gespons nicht gefunden auff den Gassen und Strassen? wäre sie vielleicht unter böse Gesellschaft daselbst gewesen? mit nichten: dan ein Taube gesellet sich nicht zu den Raben. Warum dan hat sich der Bräutigam nicht finden lassen? die Antwort ist dieselbe als zuvor: delectatur nos quandoq; affligi sui ipsius desi-

Kr 2

de-